

LESERFORUM

Leserbrief zum Artikel: „Gute Chancen für den Bohrtunnel?“, Stadtteil-Kurier vom 25. Oktober:

Egoistische Aussagen

Ich halte es für notwendig, die Aussagen von Frank Imhoff mit Fakten aus Unterlagen zum Raumordnungsverfahren in Niedersachsen und zum Bremer Flächennutzungsplan Änderungsverfahren anzureichern:

Es stimmt, dass die Stromer Landstraße viel befahren ist, nämlich laut Verkehrsgutachten im Analysefall 2001 mit 6400 Fahrzeugen pro Tag. Ohne Bau der B212 neu (Nullfall 2015) steigt der Verkehr in 2015 auf 8400 Fahrzeuge. Wenn die B212-Südvariante gebaut wird, sollen etwa 28000 Fahrzeuge auf einer vierspurigen Trasse durch das Stromer Wiedbrok, ausgewiesen als Europäisches Vogelschutzgebiet, FFH-Schutzgebiet, Natura 2000-Gebiet, und durch das Ochtum-Vorland fahren und dann etwa 24000 Fahrzeuge durch Delmenhorst. Diese Trasse soll das Unterwesergebiet an das Güterverkehrszentrum und das Autobahnnetz anschließen und Verkehr dem Wesertunnel der A281 zuführen.

Die Analyse 2001 spricht bezüglich Delmenhorst von 9100 Fahrzeugen, die Prognose (Nullfall 2015) von 12300 Fahrzeugen. Im anhängenden Verfahren ist Delmenhorst bei der Bewertung der Trassen-Alternati-

ven der B212 neu einfach ausgeklammert worden. Das muss man wissen, um die Reaktionen im gesamtem Raum Delmenhorst, Ganderkesee, Bookholzberg, Heide, Hasbergen zu verstehen.

Es ist richtig, dass die Natur durch den Neubau der B212 neu erheblich belastet wird. Laut Umweltverträglichkeitsprüfung steigt die Belastung für Natur und Umwelt erst mit dem Bau der B212 im Wiedbrok in die Kategorie „Erhebliche Beeinträchtigung“. Diese Aussage gilt gleichwohl für alle Varianten und wird bei der Entscheidung für den Bau einer Bundesstraße, die zwar im vordringlichen Bedarf, aber mit dem Öko-Stern versehen ist, auch bei Gerichtsverfahren eine wichtige Rolle spielen. Ich glaube, dass Herr Imhoff mit einer Verdoppelung des Verkehrs vor seiner Haustür (Stomer Landstraße) nicht einverstanden wäre. Und es muss gleiches Recht für alle gelten!

Ich finde die Aussagen von Frank Imhoff sehr egoistisch, weil die Folgen für die Nachbarstadt Delmenhorst keine Rolle in den Überlegungen des Bremer Bürgerschaftsabgeordneten spielen. Fakt ist, dass die B212 nicht bei Spille an der Ochtum aufhört und auch nicht am Boxenlaufstall. Fakt ist, in Strom sind 500 Einwohner betroffen, in Delmenhorst wohnen 70000 Menschen.

Das Verkehrsgutachten nennt für den Planfall 1 (es gibt eine A281 mit Wesertun-

nel, aber keine B212), für das Jahr 2015 auf der Stromer Landstraße 8700 Fahrzeuge. Das ist keine Verschlechterung für die Stromer Landstraße. Und auch keine signifikante Verschlechterung für Delmenhorst.

Eine autobahnähnliche Straße mit einem hochgelegtem Damm (1,5 Meter über Flur) ohne geplanten Lärmschutzwall und der Verkehrsmenge erzeugt außerdem deutlich mehr Lärm, als zur Zeit die Stromer Landstraße. Das zeigt das Lärmgutachten.

Herr Imhoff, seien Sie doch bitte objektiv. Schauen Sie bitte auch über den Ochtum-Deich nach Delmenhorst und darüber hinaus. Ich habe das Gefühl, dass Sie leider nur die Bremer Unterlagen zum Änderungsverfahren des Flächennutzungsplanes gelesen haben. Ich möchte dringend empfehlen, auch die Unterlagen zum Raumordnungsverfahren Niedersachsen zu lesen und sich mit den Parteikollegen in Delmenhorst und Ganderkesee auszutauschen.

JÜRGEN WAPPLER, STROM

Zum Artikel „Glasscheibe beinahe übersehen“, Stadtteil-Kurier vom 15. Oktober:

Telefonzellen ersetzen

Ich kann die Kritik von Herrn Fiedler an der offenen Telefonzelle in der Kornstraße gut verstehen und unterstreichen. In meinem

Heimatstadtteil Woltmershausen gibt es ebenfalls eine Telefonsäule in der beschriebenen Machart, gegen deren Seitenscheibe ich auch schon fast gelaufen wäre.

Die Telefonsäule steht an der Ecke Kamphofer Damm/Butjadinger Straße direkt an einem Zaun. Wenn man an diesem entlang geht, ist die Scheibe an der Seite wirklich leicht zu übersehen, erst recht im Dunkeln, und das selbst für mich, der ich noch gut sehen kann.

Wie leicht können dann schlecht Sehende sie übersehen? Und Blinde bemerken sie mit ihrem Stock, den sie über den Boden führen, erst recht viel zu spät.

Die Telekom sollte nicht abwarten, bis an diesen Telefonsäulen etwas passiert, sondern sie gleich durch andere Modelle ersetzen.

JOACHIM FISCHER, WOLTMERSHAUSEN

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar, sie werden aus den Zuschriften, die an die Redaktion gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, bei denen die Nennung des Absenders nicht gewünscht wird, werden nicht veröffentlicht. Briefe, die per E-Mail an uns geschickt werden, müssen eine postalische Adresse enthalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.